

Puck ist eine singende Amme

Freilichttheater – „Ein Sommernachtstraum“
bei den 25. Burghofspielen in Eltville

VON STEFAN BENZ

ELTVILLE. Die Bühne der Burghofspiele Eltville liegt versteckt zwischen verwinkelten Gassen: im lauschigen Hof eines Weinguts, wo eine klassizistische Villa die Kulisse hinter der Kulisse abgibt und eine riesige Platane über der Szene rauscht. Es ist dies auch im 25. Jahr kein Festival, das zwischen Juli und September mit Literatur und Konzerten aus dem Rheingau hinaus weit über Wiesbaden ausstrahlt. Da liegen die

Veranstaltungen im Schatten des größeren Rheingau-Musikfestivals, was dazu geführt haben mag, dass Schauspiel dort ein Geheimtipp geblieben ist. Dabei ist das Theater, das in Eltville als Eigenproduktion geboten wird, immer wieder eine längere Anreise wert. Die Inszenierungen, die zu Flammkuchen, Frikadellen und Riesling so verborgen im Langwerther Hof gegeben werden, müssen sich nicht verstecken. Und das Ensemble, das dort in diesem Jahr vor einer groben Bretterwand den „Sommernachtstraum“ zeigt, könnte sich an jedem Staatstheater sehen lassen.

Thomas Bading, Ensemblemitglied der Berliner Schaubühne, inszeniert zum vierten Mal in Eltville, ist dort für Shakespeare zuständig und hat vor zwei Jahren „Romeo und Julia“ hinreißend als Komödie begonnen und anrührend als Tragödie beendet. Nun wirft er einen erstaunlich frischen Blick auf den Klassiker des Sommertheaters schlechthin: Es ist ein Traum von einem Shakespearepaar – so heiter wie verstörend, mal deftig, dann gleich wieder anmutig. Athener Paare, die sich gegen das Gebot des Vaters lieben, werden im Zauberwald durch Magie vollends triebverwirrt, wäh-

rend Handwerker zwischen Elfen und Geistern eine Burleske proben.

Wie Kessel- und Blasebalgflicker, Zimmermann und Weber mit Zollstockschwert und Lampionhut die eifrigen Theaterdilettanten mimen, sorgt das für Szenenapplaus. Wenn die Verehrer Lysander und Demetrius mit verzauberten Sinnen als Sumo-Ringer in bunten Slips um das Herz der eben noch verschmähten Helena kämpfen, überschlägt sich der Jux. Bemerkenswert ist diese Inszenierung, die über zweieinhalb Stunden Tempo und Takt variiert, aber nie an Zug verliert, jedoch vor allem, weil Thomas Bading das Schauspiel hin zu Oper und Ballett öffnet.

Annett Göhre tanzt ihre Elfenrolle mit verschraubten Bewegungen. Die Sopranistin Christiane Mikoleit lässt Puck singen und verleiht dem sonst so kessen Kerlchen mit wogendem Busen den sanften Charakter einer Amme, die ihre Lieben in den Schlaf trällert. Benjamin Kradolfer-Roth wiederum spielt den Elfenkönig Oberon so koboldhaft, wie man sonst den chaotischen Spielmacher Puck verkörpern würde: Mit roten Strümpfen, Pluderhosen und Federn auf den Schultern, ist er ein nervös ruckelnder Gockel. Zur Ruhe kommt sein triebhaftes Imponiergehabe erst, wenn er sich wie ein Baby an die mächtige Brust seines Puck saugt.

Mit wenigen, aber wirkungsvollen Kunstgriffen weist die Regie diesem Spiel neue Wege. Der Zuschauer kriegt all das, was den „Sommernachtstraum“ seit jeher liebens- und staunenswert macht, und entdeckt diesen Klassiker dabei doch auch ein bisschen neu.

SPIELPLAN

Bis 29. August stehen jeweils um 20.15 Uhr mittwochs und freitags bis sonntags 16 Vorstellungen auf dem Programm, die nächsten Termine sind am 28., 30. und 31. Juli. Telefon: 06123 704122.